Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

9.12.1876 (No. 293)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 9. Dezember.

№ 293. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Telegramme.

† **Wien**, 7. Dez. Mittheilungen aus Pesth zufolge machten die jüngsten Aeußerungen Bismarcks im deutschen Reichstage in den gegenwärtig in Pesth versammelten diplomatischen Kreisen einen sehr befriedigenden Eindruck und vermehrten die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens. — Briefe aus Konstantinopel versichern, den offiziellen Meldungen entgegen, daß der Konflikt zwischen dem Großvezier und Midhat Pascha fortdauere. Der Großvezier widersetzte sich den Bestrebungen Midhat's, die bezwecken, die Promulgation der Verfassung noch vor dem Zusammentritt der Konferenz vorzunehmen.

† **Wien**, 7. Dez. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Generaldebatte über das Budget geschlossen. Der Finanzminister de Pretis widerlegte in längerer, höchst beifällig aufgenommener Rede die im Laufe der Debatte gegen die Regierung vorgebrachten Anschuldigungen, indem er eine Besserung der volkswirthschaftlichen Verhältnisse und daß der österreichische Kredit unerschüttert sei, nachweist. Er protestirte entschieden gegen die in der Debatte gefallene Aeußerung, daß eine Zinsreduktion bevorstehe. Bezüglich des Ausgleichs mit Ungarn solle man, bevor man ein Urtheil fällt, erst den Erfolg abwarten. Der Minister v. Lasser erklärte unter lebhaftem Beifall des Hauses, daß gelegentlich der Besprechung des Ausgleichs mit Ungarn und insbesondere der Bank-Frage Seitens der österreichischen und ungarischen Minister in Gegenwart des Monarchen allerdings eine Differenz bezüglich der gemachten Vorbehalte konstatirt worden, doch wurde dokumentarisch sichergestellt, daß von keinem Theile eine mala fides vorwaltete, sondern von beiden Seiten bona fide vorgegangen wurde.

† **Wien**, 7. Dez. Die „Neue Fr. Pr." meldet: Im Finanzministerium sind die Vorbereitungen für die Emission der Goldrente beendigt; die Kreditanstalts-Gruppe und Rothschild bilden das Uebernahmskonsortium; der Uebernahmskurs soll 73 in Papier nicht erheblich übersteigen.

† **Wien**, 7. Dez. Die „Politische Korresp." meldet aus Skutari: Derwisch Pascha bedrohte die Miriditen mit Gewalt, um sie zu zwingen, mit der Türkei gemeinsame Sache zu machen. Diese Maßregel brachte eine konträre Wirkung hervor: die Miriditen beschlossen, definitiv mit Montenegro zu gehen.

† **Rom**, 7. Dez. Der Kardinal Simeoni hatte gestern Abend eine lange Audienz beim Papste und wurde heute offiziell von demselben empfangen, worauf er den Eid leistete.

† **Paris**, 7. Dez. Die Kammer hat den Antrag, die Diskussion über das Einnahmebudget bis Montag zu vertagen, mit 298 gegen 200 Stimmen zurückgewiesen. — Gestern fand eine Konferenz im Elysée statt. Audiffret und Grévy drangen auf Beibehaltung des demissionirenden Kabinets. Dufaure erklärte, er würde bleiben, wenn alle Kollegen darein willigten.

† **London**, 7. Dez. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Washington vom heutigen Tage: Die Wahlkollegien stimmten gestern in den resp. Staaten für die Präsidentenwahl den bisherigen Resultaten gemäß, ausgenommen Oregon, woselbst der Gouverneur die Wahlcertifikate zweien Republikanern und einem Demokraten gab, und zwar wegen angeblicher Wahlunfähigkeit des dritten republikanischen Wahlmannes. Dieser Akt würde, falls er für legal erklärt wird, Tilden 185 Stimmen geben. Die drei republikanischen Wahlmänner behandelten diesen Akt jedoch als illegal, traten ohne Certifikate zusammen und stimmten für Hayes.

† **Bukarest**, 7. Dez. Unter der Bevölkerung, insbesondere der der Donaustädte, ist eine Panique vor der sofort zu erwartenden Invasion der Türken eingerissen; viele Familien flüchten. Der „Romanul" brachte gestern und heute beruhigende Artikel, in welchen die Furcht vor einer türkischen Invasion als unbegründet bezeichnet wird, da die Beziehungen Rumäniens und der Türkei die allerbesten seien.

† **Ragusa**, 7. Dez. Die Demarkationskommissäre meldeten ihren Regierungen den Abschluß ihrer Ausarbeitungen. Montenegro genehmigte die Verproviantirung von Nikšich auf 2 Monate für 3000 Personen. In der Herzegowina und Bosnien finden starke türkische Truppenbewegungen statt.

† **Washington**, 7. Dez. Die Regierung dementirt die Nachricht von dem Abschlusse eines neuen Auslieferungsvertrages mit England, ebenso die Behauptung, daß die der Ausführung des seitherigen Auslieferungsvertrages entgegengestandenen Hindernisse beseitigt seien.

Deutschland.

Karlsruhe, 8. Dez. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 48 vom Heutigen enthält: Verordnung der Ministerien des Handels und des Innern: die Ausführung des Reichsgesetzes vom 25. Februar 1876 über die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen betreffend.

□ **Berlin**, 6. Dez. Se. Maj. der Kaiser arbeitete heute Vormittag längere Zeit mit dem Geh. Kabinetsrath v. Wilmowski. Darauf empfing Höchstderselbe den aus Neisse hier eingetroffenen Kommandeur der 12. Division, Generallieutenant und Generaladjutanten Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen. Mittags ertheilte Se. Maj. dem hiesigen Oberbürgermeister Hobrecht eine Audienz. — Zu dem größeren Diner, welches gestern Nachmittag bei den Kaiserlichen Majestäten im Palais stattfand, hatten außer den hier anwesenden Botschaftern, bezw. mit Gemahlinnen, auch die fremden Militärbevollmächtigten, sowie der Feldmarschall Graf v. Moltke und der königl. bayrische Oberst-Stallmeister Graf v. Holnstein Einladungen erhalten. Wie verlautet, ist es die Absicht des Kaisers, mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Karl heute Abend einem Theil der Jubiläumsfeier des hiesigen Offizier-Musikvereins beizuwohnen. Dieser Verein wurde am 6. Dez. 1851 begründet, und zwar hauptsächlich auf Veranlassung des damaligen Secondelieutenants, nunmehrigen Generalmajors v. Dresky, Kommandeurs der Garde-Feldbrigade, welcher denselben während der ganzen 25 Jahre seines Bestehens geleitet hat und noch heute leitet. Zur Theilnahme an der in den Festräumen des unlängst eröffneten Architekten-Vereinshauses stattfindenden Feier sind zahlreiche frühere Mitglieder des Musikvereins von außerhalb hierher gekommen, unter ihnen der Generallieutenant Prinz Kraft zu Hohenlohe und der Generalmajor v. Bychelberg.

Der frühere k. deutsche Botschafter am k. russischen Hofe, Prinz Heinrich VII. Reuß, welcher vor kurzem mit seiner erlauchten Gemahlin zum Winteraufenthalt von Schloß Trebschen nach Berlin übergesiedelt ist, gedenkt hier in der nächsten Landtags-Session den Verhandlungen des Herrenhauses eine angelegentliche Betheiligung zu widmen. Bekanntlich wurde derselbe bei seinem Rücktritt aus dem diplomatischen Dienst vom König auf Lebenszeit zum Mitglied dieses Hauses ernannt. Damals ging die Rede, daß der Prinz von Reuß keine Neigung gezeigt habe, alsbald wieder in den Staatsdienst zu treten und das ihm angetragene Oberpräsidium der Provinz Hessen-Nassau zu übernehmen. Neuerdings wird aber in hiesigen politischen Kreisen behauptet, derselbe dürfte sich bereit finden lassen, im Falle des Beharrens des Grafen v. Arnim-Boitzenburg bei dem von ihm eingereichten Abschiedsgesuche in das Amt des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien einzutreten. Daß Graf Arnim den Gedanken festhält, aus dem Staatsdienst zu scheiden, unterliegt keinem Zweifel. Sehr bestimmten Versicherungen zufolge ist derselbe entschlossen, während seines jetzigen dreimonatlichen Urlaubs sein früher in Gnaden abgelehntes Entlassungsgesuch zu wiederholen. Das vor kurzem verbreitete Gerücht, der Oberpräsident von Schlesien sei durch Differenzen mit dem Minister des Innern zur Einreichung dieses Gesuches bestimmt worden, entbehrt jeder Begründung

Gestern Mittag vereinigte sich das Staatsministerium wieder zu einer Berathung. Heute wurde vom Bundesrath eine Plenarsitzung gehalten. In derselben soll u. A. die Frage wegen Betheiligung des Deutschen Reiches an der Pariser Ausstellung zur Verhandlung gekommen sein. Die betreffenden Bundesraths-Ausschüsse haben sich in ihrer am 4. d. M. abgehaltenen Sitzung mit dieser Angelegenheit beschäftigt und dem Vernehmen nach die Nichtbetheiligung befürwortet. Zur Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesraths ist der großh. hessische Staatsminister v. Stark aus Darmstadt hier eingetroffen. Der fürstl. reussische Bundesraths-Bevollmächtigte Regierungs- und Konsistorialrath v. Geldern-Crissendorf hat heute Berlin wieder verlassen. — Wie schon gemeldet, ist der Unterstaatssekretär im Justizministerium, Geh. Rath Dr. Friedberg, zum Präsidenten des neu zu errichtenden Reichs-Justizamtes ausersehen. Als designirten Amtsnachfolger desselben im Justizministerium nennt man hier den Wirkl. Geh. Ober-Justizrath v. Schelling, Vizepräsidenten beim Obertribunal.

ϑ **Berlin**, 6. Dez. Bis gestern Abend war in sonst bestinformirten parlamentarischen Kreisen nichts über die Entschließungen der Regierungen betreffs der Differenzpunkte in den Justizgesetzen bekannt. Was in dem vorgestrigen Ministerrathe beschlossen wurde, soll nicht in die Oeffentlichkeit dringen, woraus sich die mannichfachen Gerüchte erklären, welche allseitig zirkuliren. Das Haus soll schon gegen Ende der nächsten Woche in die dritte Lesung der Justizgesetze eintreten. Der Bundesrath wird sich deßhalb beeilen müssen, seine Entschließungen zu fassen, wenn noch Raum für die Kompromißverhandlungen übrig bleiben soll. Heute hat derselbe über die Beschickung der Pariser Welt-Ausstellung und über den Gesetzentwurf betreffend die Erhebung von Ausgleichsabgaben sich schlüssig gemacht.

Dem Vernehmen nach soll der hier anwesende, vormals türkische Gesandte Aristarchi Bey, abermals den Botschafterposten am hiesigen Hofe erhalten. Bekanntlich ist Edhem Pascha zu einem Ministerposten im Divan designirt.

Die freie Kommission des Reichstags, welche sich zur Berathung und Beschlußfassung einer neuen Eidesformel vereinigte, ist bei ihrer ersten Zusammenkunft nicht zu einem bestimmten Beschluß gelangt. Die Ansichten über die prinzipiellen Beschränkungen des religiösen Eides wichen von einander ab, weßhalb die Abstimmung bis auf eine der nächsten Sitzungen der Kommission vertagt wurde. Die Mehrheit der Kommission und wohl auch des Reichstags ist der Aufhebung des religiösen Eides nur so weit günstig, als sie die Dissidenten betrifft. Allerdings ist damit den Wünschen Derjenigen nicht entsprochen, welche die Beseitigung des religiösen Eides verlangen, aber wenn damit die Wiederholung eines Falles Hofferichter vermieden werden soll, so wird auch diese Reform dankbar angenommen werden.

Die Kommission für das Vogel-Schutzgesetz hat die zweite Lesung nahezu beendigt. Der letzten Sitzung wohnten Mitglieder des deutschen Ornithologenvereins bei. Der Entwurf wurde bekanntlich in der Kommission erheblichen Aenderungen unterzogen. Beinahe die Hälfte der Vogelarten, welche sowohl regierungsseitig, als durch Amendements dem gesetzlichen Schutze unterstellt wurden, ist von der Kommission gestrichen worden. Es wird schriftlicher Bericht erstattet und derselbe in den nächsten Tagen festgestellt werden. Ob indessen die Vorlage noch in dieser Session in's Plenum zur Verhandlung gelangt, wird bezweifelt. — Der Petitionskommission lagen in ihrer heutigen Sitzung mehrere Petitionen in Pensionsangelegenheiten vor, ebenso eine solche von deutschen Reichsbürgern in Holland, welche sich über den dortigen hohen Immobilienstempel (derselbe beträgt über 4 Prozent) beklagen und um Abhilfe bitten. Die Petitionskommission sah sich nicht in der Lage, für die Ungleichheit des Immobilienstempels in Holland plaidiren zu können, und ging zur Tagesordnung ohne Bericht über.

Von offiziöser Seite wird bestätigt, daß der Marschall Mac Mahon durch eine vielgenannte Persönlichkeit dem Kaiser Vorstellungen über die Nichtbeschickung der Pariser Welt-Ausstellung machen ließ und eine mögliche Aenderung der diesfälligen Dispositionen der deutschen Regierungen im wohlverstandenen Interesse der Kunst- und Industrieerzeugnisse aller Nationen befürwortete. Der Kaiser berief bekanntlich ein Ministerconseil und nach einer ausgedehnten Diskussion, an welcher er selbst lebhaften Antheil nahm, blieben die Minister bei ihren früheren Beschlüssen stehen, welche der Kaiser sanktionirte.

A. **Berlin**, 7. Dez. (Reichstag. 26. Sitzung.)

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen. — Am Tisch der Bundeskommissäre: Hoffmann, Herzog, v. Pommer-Esche u. A.

Tagesordnung: I. Berathung des neunten Berichts der Reichsschulden-Kommission über die Verwaltung des Schuldenwesens des Norddeutschen Bundes 2c. Ohne Debatte wird der Kommission Decharge ertheilt.

II. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung des Brausteuer-Gesetzes betr. die Festsetzung von Fischerei-Schonstrecken in Elsaß-Lothringen und des Niederlassungsvertrags mit der Schweiz. Sämmtliche Vorlagen werden ohne Debatte definitiv genehmigt.

III. Berathung des dritten Berichts der Reichsschulden-Kommission über ihre Thätigkeit, sowie über die Ergebnisse der unter ihrer Aufsicht stehenden Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds, des Festungsbau-Fonds und des Fonds für Errichtung des Reichstags-Gebäudes. Auch hier wird der Kommission ohne Debatte Decharge ertheilt.

IV. Zweite Berathung des Landeshaushalts-Etats für Elsaß-Lothringen pro 1877. Die Etats der Forstverwaltung und der Verwaltung der direkten Steuern werden in Einnahme und Ausgabe ohne weitere Debatte genehmigt. — Der Etat der Verwaltung der Zölle, indirekten Steuern und des Enregistrements folgt.

Bei Kap. 8, Tit. 1 (ein Generaldirektor mit 10,500 M. Gehalt und 3000 M. Ortszulage) nimmt Abg. Dr. Simonis Veranlassung, seine früheren Beschwerden zu wiederholen, daß an die Beamten in Elsaß-Lothringen noch immer Ortszulagen gezahlt werden. Er richtet deßhalb an die Regierung die Bitte, die Ortszulagen, die durch nichts gerechtfertigt und unter französischer Herrschaft nicht bekannt gewesen seien, im nächsten Etat in Wegfall zu bringen.

Unterstaatssekretär Herzog erwidert, daß den Beamten bei ihrer Anstellung die Ortszulage zugesichert worden sei, und daß dieselbe von den Beamten nicht entbehrt werden könne. Der Vorredner werde daher auch im nächsten Etat diese Position vorfinden, da auf andere Weise tüchtige Beamte nicht zu beschaffen seien.

Titel 1 wird hierauf bewilligt.

Bei Kap. 10 Titel 19 (Kriminalkosten 280,000 M.) beklagt Abg. Dr. Simonis, daß die Polizeiverwaltung in Elsaß-Lothringen trotz der erhöhten Ausgaben für die Hebung der sittlichen Zustände nichts thue. Er wiederholt seine früheren Klagen, daß die Verbrechen immer mehr zunehmen, und bestreitet, daß die Verbrecherwelt durch den Zuzug zweifelhafter Subjekte aus Frankreich vermehrt werde. Die Verbrecher kämen im Gegentheil aus Deutschland und Italien. Personen, welche aus Frankreich einwanderten, würden auf's strengste geprüft und unter Umständen nicht zugelassen. Der Verfall der Sittlichkeit mache namentlich in den größeren Städten immer größere Fortschritte, was namentlich mit der Ernennung der Maires in engem Zusammenhang zu stehen scheine.

Abg. v. Puttkamer (Bezirkspräsident von Metz): Wenn der Vorredner meint, daß unter französischer Herrschaft die Sittlichkeit sich stärker entwickelt habe, als unter deutscher Herrschaft, so glaube er, daß dies das erste Mal sei, wo Deutschland so etwas geboten werde, daß von Frankreich die Sitten kämen, sei ihm wenigstens neu. Von

dem, was der Beschwerdeführer angeführt, sei ihm nicht das mindeste bekannt. Was die Ernennung der Maires anlange, so gehe die deutsche Regierung dabei allerdings von einem anderen Standpunkte aus, wie die französische. Unter französischer Herrschaft wurde nur derjenige zum Maire ernannt, welcher dem Präfekten als eine tüchtige Wahlmaschine bezeichnet wurde und in dieser Beziehung zuverlässig erschien. Die deutsche Regierung habe sich dagegen auf einen absolut neutralen Standpunkt gestellt. Jetzt sei es Regel, daß nur solche Personen zum Bürgermeister ernannt werden, die bei den Gemeinderathswahlen die meisten Stimmen auf sich vereinigen. Er bitte deßhalb den Vorredner, für die Zukunft sich seine Gewährsmänner besser anzusehen.

Abg. Dr. v. Schulte macht darauf aufmerksam, daß der Abg. Simonis sich eines positiven Irrthums schuldig gemacht, da die Ziffer der schweren Verbechen nach dem der Kommission vorgelegten statistischen Material thatsächlich nur von 175 auf 176 gestiegen sei. Wenn sich die Zahl der geringeren Vergehen und Uebertretungen vermehrt habe, so werde dies jedenfalls im Zusammenhange stehen mit dem Standpunkte, welchen in dieser Beziehung das französische zum deutschen Straf-Gesetzbuch einnimmt. Uebrigens hätte der Beschwerdeführer sich an den kommissarischen Arbeiten betheiligen sollen, es wäre dann vielleicht möglich gewesen, sich über den Gegenstand besser zu informiren.

Abg. Dr. Reichensperger (Crefeld) bittet im eigenen Interesse, dasjenige, was der Beschwerdeführer angeführt, etwas höher anzuschlagen, als dies von einigen Rednern geschehen. Im Uebrigen könne er wenigstens den Herren aus dem Elsaß den Trost gewähren, daß auch bei uns die Sittlichkeit in der Abnahme begriffen sei. Er kenne dies — wenigstens sei das seine Ansicht — wesentlich daher, daß die religiösen Bande gelockert seien. In den Kreisen, in denen er sich umthue, mache man schon seit lange die Erfahrung, daß Kirchen, Kapellen und Klöster weit sorgfältiger von der Polizei überwacht werden, als die Café's chantants und die Tingeltangel. (Sehr wahr!) Darin liege die Ursache der Verwilderung. Wenn die Religion abnehme, so sei die Unsittlichkeit die natürliche, wenn auch allmälige Folge. Eine gesunde Moral könne nur auf Religion basiren.

Abg. Dr. Simonis: Auf die Frage, wer meine Gewährsmänner seien, habe ich zu erwidern: die 100,000 M. im Budget sind meine Gewährsmänner. (Heiterkeit.) Mein weiterer Gewährsmann ist der Oberprokurator Schneegans in Colmar.

Abg. Grumbrecht. Wenn die Sittlichkeit abgenommen, was bis jetzt übrigens noch nicht erwiesen sei, so treffe in erster Linie die Schuld hierfür die Geistlichkeit. (Widerspruch.)

Abg. Lingens glaubt, daß man es der Nation schuldig sei, so hochwichtige Dinge nicht in solcher Weise zu behandeln. Auf die Ausführungen des Abg. v. Schulte näher eingehend, macht der Redner darauf aufmerksam, daß der Kommission schriftliches Material nicht blos aus den beiden letzten Jahren, sondern vom Jahre 1872 ab vorgelegen habe, und daß nach demselben die Zahl der vom Schwurgerichte abgeurtheilten Verbrecher sich in diesem Zeitraum allerdings nur um 10 vermehrt habe, während die zuchtpolizeilichen Untersuchungssachen zum Theil in sehr erheblicher Weise zugenommen hätten.

Nachdem noch der Unterstaatssekretär Herzog seine schon früher aufgestellte Behauptung wiederholt, daß sich die Zahl der Vergehen nicht vermehrt, sondern daß unter deutscher Regierung die Strafgesetze strenge gehandhabt würden, und man die Regierung nicht für Dinge verantwortlich machen könne, die gar nicht existirten, wird die Diskussion geschlossen und die betreffende Position genehmigt.

Der Etat der kaiserlichen Tabaksmanufaktur in Straßburg wird ohne Debatte bewilligt, ebenso die fortdauernden Ausgaben für die mit dem Deutschen Reich gemeinsamen Behörden. Der Etat des Oberpräsidiums, Kap. 1—20, wird genehmigt. Bei dem Kap. 21 (Unvorhergesehene Ausgaben bei dem Oberpräsidium 110,000 Mark) liegt folgender Antrag des Abg. Hartmann und Genossen vor: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf wegen Einführung des Reichs-Preßgesetzes in Elsaß-Lothringen, dem Reichstage in der nächsten Session vorlegen zu wollen."

Abg. Guerber behauptet zunächst, daß der Reichstag nicht der Ort sei, wo der Etat für Elsaß-Lothringen berathen werden könne. Nicht in den Fluthen der Spree, sondern in den Fluthen des Rheins wollen die Elsässer ihre schmutzige Wäsche waschen, weßhalb es nothwendig sei, dem Landesausschuß endlich die ihm gebührende Verfassung zu geben. Was den Dispositionsfonds anlange, so verwerfe er denselben, weil er dazu diene, einen Rechtszustand aufrecht zu erhalten, der nicht aufrecht erhalten werden könne. Zur Begründung des Antrages übergehend, wirft der Redner zunächst einen Blick auf die elsässische Presse und macht dem dort herrschenden Regime den Vorwurf, daß es das freie Wort unterdrücke und politische Chamäleons schaffe. Redner schildert die Haltung der auswärtigen und inländischen Presse in der bereits mehrfach gehörten Weise, er behauptet, daß die Zustände in den Reichslanden nicht derart seien, daß man das Schwert immer noch über dem Haupte der Bevölkerung hängen zu lassen brauche. Das elsässische Volk verlange die Preßfreiheit, von welcher der Abg. Treitschke einmal gesagt habe, sie sei uns so nothwendig, als das liebe Brod. Dieser Ausspruch sei richtig, aber nicht blos für die Bewohner Unter den Linden, sondern auch für die Bevölkerung am Fuße der Vogesen.

Abg. Duncker will den Klagen des Vorredners nicht entgegentreten, weil es ihm an Mitteln fehle, die Wahrheit derselben zu prüfen. Auf der andern Seite habe er keine Neigung, die Regierung in diesem Punkte zu vertheidigen. Der Redner hält eine Subventionirung einiger Zeitungen in jenen Ländern für nothwendig, wünschte aber, daß die Kosten dafür offen auf den Etat gebracht würden. Er erklärt, daß er dem Antrag mit voller Freudigkeit zustimme, und hofft, daß der Antrag so lange wiederkehren werde, bis er bei der Regierung Annahme finde. Die unabhängige Presse würde daselbst heilsamer wirken, als die gefesselte. Redner wünscht eine klare deutliche Aeußerung der Regierung über die Zielpunkte, die sie in Bezug auf Elsaß-Lothringen habe, und bedauert deßhalb lebhaft, daß der Reichskanzler nicht anwesend sei.

Abg. Dr. Windthorst wünscht, daß die Regierung wenigstens für die Zeit der Wahlen die Presse in Elsaß-Lothringen freigebe, damit daselbst alle Parteien zum Worte kommen könnten. Geschehe das nicht, so behaupte er, die Wahlen seien nicht frei.

Abg. Dr. v. Schulte ist der Ansicht, daß der Antrag am unrechten Orte gestellt sei. Erst gründe man in Elsaß-Lothringen einige Blätter und sehe, wie sie von dem Oberpräsidium behandelt würden. Bei den Wahlen könnten sich die Parteien auch in anderer Weise aussprechen als gerade durch die Presse.

Der Bundeskommissär Geh. Rath Herzog verweist auf die Haltung der französischen Zeitungen, welche fortwährend Anreizungen der reichsländischen Bevölkerung enthielten, und folgert daraus, daß die Resolution abgelehnt werden müsse.

Nach geschlossener Diskussion wird dann auch die Resolution abgelehnt, die Position bewilligt. Ohne Diskussion erledigt das Haus den Etat der Justizverwaltung, worauf die Berathung vertagt wird. — Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr. — Tagesordnung: Etat und verschiedene Anträge und Petitionen.

H. **München**, 7. Dez. In hiesigen Abgeordnetenkreisen verlautet, daß der minsterielle Entwurf einer Verwaltungsreform als gescheitert zu betrachten sei; derselbe ließ die bisherige Organisation im großen Ganzen — Ministerium, Kreisregierungen und Bezirksämter — fortbestehen, nur sollten den Bezirksämtern gewählte Schöffen beigegeben, also das Schöffeninstitut in die Verwaltungspraxis übertragen werden; gerade dieser Umstand aber würde eine Vielschreiberei und eine vermehrte Geschäftslast herbeigeführt haben, weßhalb sämmtliche Kreisregierungen sich dagegen aussprachen. Eine Vereinfachung der Verwaltung, wie die Volksvertretung sie wünschte, hätte der Entwurf nicht gebracht, weßhalb die Nachricht, daß dieser Entwurf auch vom Kabinet zurückgewiesen wurde, sicherlich überall mit Freuden begrüßt wird. Der Zeitpunkt einer Reform unserer Verwaltung möchte demnach ziemlich weit hinausgerückt sein, da der Hr. Minister v. Pfeufer mit einem neuen Entwurf hiezu sobald nicht hervortreten dürfte.

Nachdem sich kürzlich ein großer Theil der bayrischen liberalen Presse mit den Wahl-Hirtenbriefen, die zu erwarten stünden, beschäftigt, nahmen wir Veranlassung, hierwegen Erkundigungen einzuziehen, wobei wir erfuhren, daß der Erzbischof von München-Freising nicht gesonnen ist, einen Hirtenbrief in Bezug auf die bevorstehenden Reichstags-Wahlen zu erlassen.

Die Direktion der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn bezeichnet in einer Zuschrift an die hiesige Handels- und Gewerbekammer die Nachricht, daß der Getreideverkehr auf den Schienenwegen der Moldau unmöglich geworden sei, da das Fahrmaterial der rumänischen Eisenbahnen für russische Militärzwecke in Anspruch genommen werde, als thatsächlich unrichtig und bemerkt, daß bisher nicht einmal eine theilweise Beschränkung auch des Güterverkehrs stattgefunden hat. Von dem etwaigen Eintritt einer solchen Eventualität würde der Handelsstand sofort in Kenntniß gesetzt werden.

Der Firma v. König und Bauer zu Oberzell ist aus Japan kürzlich ein Auftrag auf 34 Schnellpressen zugegangen. — Vom 1. Januar 1877 ab wird in der Pfalz ein Blatt erscheinen, welches die Interessen der gemäßigten positiv gläubigen Lehrer vertreten wird. Das Blatt führt den Namen „Rheinischer Schulbote" und wird von zwei Lehrern redigirt, welche sich sowohl in der protestantischen als katholischen Lehrerwelt eines sehr guten Rufes erfreuen.

Oesterreichische Monarchie.

✉ **Wien**, 5. Dez. Wenn Oesterreich und Ungarn sich einigen — und sie werden sich einigen, weil das Gegentheil eine Unmöglichkeit ist — so werden sie sich durch ein Kompromiß einigen, durch ein Kompromiß, welches in der Bankfrage viel dualistische Formeln sucht, aber sachlich die Einheit des Geld- und Zettelwesens vollständig aufrecht erhält. Ob das Ministerium Auersperg einerseits, das Ministerium Tisza anderseits dies Kompromiß zu Stande bringen will und kann, ist eine noch nicht entschiedene Frage, aber es steht fest, daß kein Ministerium der Gegenwart oder der Zukunft sich der Aufgabe entschlagen kann und darf. Und darin liegt eine große Beruhigung trotz aller Emotionen des Augenblicks. Der Kaiser ist entschlossen, mit den gegenwärtigen Ministern, ohne sie und nöthigenfalls gegen sie die Erneuerung des Ausgleichs durchzuführen. Gerechte Beschwerden, hüben wie drüben, sollen gewürdigt und behoben, aber der dualistische Organismus soll nicht angetastet, das schwere Werk von 1867 soll nicht wieder in Frage gestellt werden, und daß der Kaiser von Oesterreich auch der König von Ungarn ist, und umgekehrt, darin liegt die Bürgschaft, daß schließlich die Rechte keines Theils zu kurz kommen. Die Leidenschaften der Menschen schwinden, die sachlichen Interessen bleiben.

✉ **Wien**, 6. Dez. Rußland hat nochmals bestimmtest erklärt, es werde die Konferenz nicht eher beschicken, als bis die Mächte sich in der Garantiefrage geeinigt, und es werde die Konferenzverhandlungen sofort abbrechen, wenn es etwa der Pforte gestattet werden sollte, den betreffenden Beschluß auf der Konferenz nochmals zur Diskussion zu bringen.

✉ **Wien**, 7. Dez. Es ist einmal Brauch, daß in der Budgetdebatte über Alles, nur nicht über das Budget gesprochen wird und in dieser Richtung bringt die diesjährige Debatte nichts neues. Aber neu ist es, daß auch die für das Budget eingeschriebenen Redner gegen das Ministerium sprechen, dem dieses Budget bewilligt werden soll, und nur darüber sind die Gelehrten selbst der Verfassungspartei uneinig, ob man das Ministerium direkt stürzen oder ob man es nur nicht stützen und es durch die eigene Schwere fallen machen soll. Natürlich heißt das leeres Stroh dreschen. Das Ministerium Auersperg ist mit seiner Ehre engagirt, den Ausgleich zu Stande zu bringen, so weit es, ohne sich selbst untreu zu werden, ihn zu Stande bringen kann; das Budget wird ihm trotz aller Phrasen nicht verweigert werden; das Ministerium wird also nicht weichen, so lange noch die Möglichkeit einer Verständigung mit Ungarn gegeben ist und so lange nicht die Krone den Versuch dieser Verständigung in andere Hände legt. Der Reichsrath dürfte sich aber einer schweren Täuschung hingeben, wenn er seine Hoffnungen auf einen Kabinetswechsel setzt. Das gegenwärtige Ministerium ist der Krone und ist Ungarn, den beiden Faktoren, mit welchen gerechnet werden muß, genehm; was das gegenwärtige Ministerium der Krone und Ungarn abzuzwingen nicht vermag, wird ein nachfolgendes sicher nicht vermögen. Das gegenwärtige Ministerium wird vielleicht nicht die volle Verständigung, aber das nachfolgende würde den offenen Bruch herbeiführen, den Bruch mit allen seinen in der Konstellation des Augenblicks geradezu unabsehbaren Konsequenzen. Laviren, Improvisiren und Transigiren — es sind allerdings matte Behelfe, aber so unter Umständen die einzig praktische Politik.

Frankreich.

♁ **Paris**, 7. Dez. Der Marschall Mac Mahon berieth sich gestern Abend mit den Herren v. Audiffret-Pasquier, Grévy und Dufaure über die angemessenste Lösung, welche der Ministerkrisis zu geben wäre. Das Gutachten des Herzogs von Audiffret-Posquier lautete, daß, genau betrachtet, gar kein triftiger Grund für den Rücktritt des bisherigen Kabinets vorliege, da dasselbe weder im Senat noch im Abgeordnetenhause ein eigentliches Mißtrauensvotum empfangen, noch ein solches zu gewärtigen hätte, eine Ministerkrisis unter diesen Umständen also nur den Feinden der Verfassung eine Genugthuung bereiten würde. Herr Jules Grévy erklärte, daß er im Prinzip diesen Standpunkt vollkommen theile, daß aber jedenfalls ein innigeres Verhältniß zwischen dem Ministerium und den Gruppen der Linken des Abgeordnetenhauses nothwendig wäre, wenn die gegenwärtigen Schwierigkeiten sich nicht schon bei nächster Gelegenheit wieder fühlbar machen sollten. Herr Dufaure glaubte für seine Person auf seinem Demissionsgesuch beharren zu sollen; im Uebrigen meinte auch er, daß es genügen würde, nur ihm selbst einen Ersatzmann zu bestellen. — Auf das dringende Zureden der Präsidenten der beiden Kammern ließ sich endlich Herr Dufaure bestimmen, seinen Kollegen den Vorschlag zu machen, sammt und sonders im Amte zu verbleiben. Er entledigte sich dieses Auftrags heute Vormittag, der Ministerrath will aber erst in einer zweiten, auf heute Abend 9 Uhr anberaumten Sitzung einen definitiven Entschluß fassen.

Wie wir einem von der „Gazette des Tribunaux" veröffentlichten amtlichen Exposé entnehmen, war der über den Crédit mobilier verhängte Sequester die natürliche civilrechtliche Folge einer Reihe von Prozessen, welche zwischen mehreren Aktionären dieser Anstalt, Namens Mercier, Poisson u. A. einer-, und dem ehemaligen Präsidenten des Verwaltungsraths, Baron Erlanger, resp. seinem Vorgänger Philippart, andererseits, endlich zwischen dem Crédit mobilier und der Banque franco-hollandaise anhängig gemacht sind. Bei der Bedeutung des Streitobjekts, welches sich in diesen verschiedenen Prozessen auf Millionen beläuft, und in Erwägung des Umstandes, daß die Klagen und Gegenklagen zwischen den Aktionären und dem Verwaltungsrath einen für das richterliche Auge nachgerade unentwirrbaren Knäuel bilden, konnte dem Handelsgericht gar nichts Anderes übrig bleiben, als die jeder leitenden Hand beraubte Anstalt — denn auch Hr. Baron Erlanger ist schon längst von dem Präsidium zurückgetreten — unter Sequester zu stellen. Ueber das Endergebniß dieser Prozesse, in welchen es sich um Scheingeschäfte, Eigenmächtigkeiten des Verwaltungsraths und namentlich um den Vorwurf handelt, daß Erlanger und Philippart sich nach langer Feindschaft über die Köpfe der Aktionäre hinweg und auf deren Kosten die Hand gereicht hätten, läßt sich natürlich nichts vorhersagen; jedenfalls beruhte es aber auf einer unverantwortlichen Böswilligkeit, wenn einige vielgelesene Pariser Blätter von Hrn. v. Erlanger wie von einem finanziellen Abenteurer sprachen, welcher sich strafgerichtlichen Verfolgungen durch die Flucht entzogen hätte. Hr. v. Erlanger befindet sich in Paris; er ist nicht nur auf freiem Fuße, sondern überhaupt nicht in die geringste Berührung mit der Kriminalbehörde gelangt. Ohne Zweifel glaubte eine gewisse Presse bei dieser Gelegenheit an Deutschland in der Person eines seiner Finanzgrößen ihr Müthchen kühlen zu sollen; sie nannte vorsichtig keinen Namen, sprach aber immer von einem großen Bankier deutscher Nationalität. Ohne uns sonst in die Angelegenheiten des Hrn. v. Erlanger zu mischen, glauben wir doch jedenfalls auf diesen Mißbrauch hinweisen und ihn gebührend brandmarken zu sollen, zumal ihm nicht einmal eine greifbare Thatsache, sondern bis jetzt nur Verleumdungen zu Grunde liegen.

Bekanntlich soll die innere, auf den Garten blickende Façade der auswärtigen Abtheilungen der Pariser Welt-Ausstellung in einer Länge von 650 Metern eine Musterkarte der nationalen Architekturen aller Länder bieten. Den Gesammtplan für diese architektonische Encyklopädie hat ein Hr. Bénard entworfen und, wie der „Siècle" meldet, haben ihn die Vertreter der meisten fremden Länder gutgeheißen. Derselbe bietet folgende bunte Reihe: Die Façade des Heidelberger Schlosses (Deutschland), — der Glockenthurm von Löwen, ein altes Haus von Mecheln und eine Schule (Belgien), — ein altes Haus von Amsterdam und ein Festungsthurm von Noord-Holland (Niederlande), — ein Taubenschlag und eine Alpenhütte (Schweiz), — eine Meierei (Dänemark), — ein Haus in Dalekarlien und das Thürmchen des Wohnhauses Gustav Wasa's (Schweden und Norwegen), — das Haus la Gralla in Barcelona (Spanien), — ein portugiesisches Haus (Portugal), — die restaurirte Behausung des Perikles (Griechenland), — eine Façade des Bosporus-Palais (Türkei), — ein Haus in Muscharabik (Egypten), — ein Minaret (Tunis), — ein Porzellanthurm und die Wohnung des englischen Gesandten in Yokohama (Japan), — die Villa der Frau v. Bourbelou in Tien-Tsin (China), — der vergoldete Dom des Pallastes von Teheran (Persien), — ein Häuschen mit Schnitzereien (Siam), — ein tirolisches Rathhaus, ein Haus von Innsbruck, eine Meierei, eine ungarische Hütte (Oesterreich-Ungarn), — die Façade des Dogenpallastes von Venedig (Italien), — ein moskowitisches Wirthshaus mit vergoldeter Kuppel (Rußland), — ein zerlegbares Haus (Vereinigte Staaten), — eine mit Federn geschmückte Hütte von den Ufern des Amazonenstroms (Brasilien), — die Façade des Pallastes der Sieben von Lahore (Indien), — die Seitenfaçade von Westminster (England).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lagny, es einzusegnen. An seiner Statt hielt der republikanische Senator Foucher de Careil eine Gedächtnißrede, in welcher er seinem Befremden über die Unduldsamkeit des Geistlichen Ausdruck gab. Ein Stern, sagte er, ist doch wahrlich kein heidnisches Symbol; war es nicht ein Stern, welcher den Weisen des Morgenlandes die Geburt Christi verkündete?

Auf dem Friedhof von Lagny wurde letzten Sonntag ein Monument zum Andenken der dort begrabenen, im Krieg gefallenen französischen Soldaten eingeweiht. Da dieses Denkmal, eine Pyramide, als Symbol auf jeder Seite einen Stern, aber kein Kreuz trägt, weigerte sich der Pfarrer von

Der in einer ganzen Reihe von Prozessen in summa zu fünfzehn Monaten Gefängniß verurtheilte Gerant der „Droits de l'Homme", Bürger Rigout, ist nach dem Auslande entwichen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte Hr. Marion, die Verhandlung über das Einnahmebudget auf Montag zu vertagen, da noch kein Ministerium vorhanden sei, welches den Standpunkt der Regierung vertreten könnte. Hr. Jules Ferry unterstützte diesen Antrag. Der Finanzminister Léon Say entgegnete, eine solche Vertagung wäre höchst bedauerlich und unpolitisch, da dann die Kammer in die Zwangslage versetzt wäre, die sogenannten provisorischen Zwölftel (d. i. ein Pauschalbudget von Monat zu Monat) zu votiren. Hr. Jules Ferry: Das steht noch gar nicht zu befürchten. Die direkten Steuern sind votirt und das Budget der Einnahmen ist darum nicht dringlich genug, als daß man sich über alle parlamentarischen Grundprinzipien hinwegsetzen sollte. Hr. Cuneo d'Ornano, Bonapartist, pflichtete dem Finanzminister bei: die Vertagung des Budgets, meint er, würde das Land mehr beunruhigen als alle Ministerkrisen. Nach einigen weiteren Bemerkungen des Hrn. A. Joly für und des Finanzministers gegen die Vertagung erklärte Hr. Cochery, daß der Budgetausschuß der Kammer zur Verfügung stehe. Es wurde darauf mit 298 gegen 260 Stimmen beschlossen, die Generaldebatte zu eröffnen.

C.L. Paris, 7. Dez. (Börsennachricht.) Das Geschäft ist still, aber die Kurse behaupten sich nahezu auf der in der gestrigen Bewegung erreichten Höhe. Die Kunde von dem wahrscheinlichen Verbleib des gesammten Ministeriums wird mit stumpfer Gleichgiltigkeit aufgenommen. 5proz. Rente 104.25, 3proz. 70.22, Italiener 69.80, Türken 10.50, Egypter 251, spanische Extérieure 14 1/16, Banque ottomane 358, Banque de Paris 10.30, Foncier 678, Mobilier 145, Franco-Hollandaise 326, österr. Bodencredit 475, spanischer Mobilier 533, Suezaktien 650, österr. Staatsbahn 522, Lombarden 156.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 5. Dez. Am 16. d. M. wird in Altenweg, Amtsbezirk Neustadt, eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

♂ Karlsruhe, 7. Dez. Für die Unterstützung solcher Hinterbliebenen im französischen Feldzug 1870/71 gefallener oder in Folge einer in diesem Kriege erhaltenen Verwundung, durchgemachten Krankheit oder erlittener Strapatzen nachträglich gestorbener Militärpersonen, welche, weil nicht alle gesetzlichen Voraussetzungen der Pensionsberechtigung bei ihnen zutreffen, zwar keinen Rechtsanspruch auf Unterstützung haben, bei denen aber dringende Billigkeitsgründe für die Gewährung einer solchen sprechen, besteht bekanntlich der sog. Dispositionsfond Seiner Majestät des Kaisers. Derselbe wird in so hohem Maße von wirklich berücksichtigenswerthen und bedürftigen Personen in Anspruch genommen, daß die Zurückweisung aller übrigen, und namentlich derjenigen um so mehr geboten erscheint, für welche der Fond gar nicht bestimmt ist. Zu dieser letzteren Kategorie gehören namentlich solche Personen, welche erst nach Beendigung des Feldzugs in ein Familienverhältniß zu der später verstorbenen Militärperson getreten sind, also namentlich Wittwe und Kinder aus einer erst später abgeschlossenen Ehe. Da solche Personen in der betreffenden Militärperson zur Zeit des Krieges noch nicht ihren Ernährer besaßen, können sie selbstredend auch aus dem durch den Krieg herbeigeführten Verlust desselben keinen Ersatzanspruch gegen den Staat ableiten. Das Gleiche gilt übrigens auch für die Hinterbliebenen solcher Personen, welche in Folge eines früheren Feldzugs nachträglich versterben. Auch diese können einen Pensionsanspruch an die badische Militär-Wittwenkasse nur dann erheben, wenn das Familienverhältniß, auf Grund dessen der Pensionsanspruch erhoben wird, schon während des Krieges bestanden hatte.

† Karlsruhe, 8. Dez. Die provisorische Versehung des hiesigen ev. Stadtvikariates ist Hrn. Vikar Schweikhardt, z. Zt. in Schopfheim, übertragen worden. Doch dürfte derselbe seine Stelle erst gegen Neujahr antreten. — Von den Verhandlungen der Generalsynode sind die 5 ersten Sitzungen in der amtlichen Ausgabe versendet worden und werden die weiteren rasch nachfolgen. Es ist dies um so erfreulicher, als sich bereits eine ziemlich heftige Polemik gegen die Synode erhoben hat: das (Bremer) „Norddeutsche Protestantenblatt", die „Protestantische Kirchenzeitung" in einem Artikel von Prof. Schmidt in Basel und die „Schweizer Reform" greifen die Beschlüsse wegen des Tauformulars in scharfer Weise an, und das „Ev. Kirchen-Volksblatt" erhebt seine geradezu drohende Stimme gegen die Ausführung des Katechismus-Beschlusses. So ist es immerhin von Werth, zunächst die Verhandlungen selbst in authentischer Form vor sich zu haben.

♆ Heidelberg, 7. Dez. Das Tagesgespräch bildet hier z. Z. die Tieferlegung des Haupt-Gasröhrenstranges in der alten Bergheimerstraße. Schon vor einigen Monaten hatte sich gelegentlich anderer Arbeiten gezeigt, daß die s. Z. von der Rheinischen Gasgesellschaft ausgeführte Röhrendeckung an jener Stelle bei weitem nicht genügend und nicht vertragsgemäß war. Nach längeren resultatlosen Unterhandlungen zwischen dem Stadtrath, der Beleuchtungskommission und der Gesellschaft machte das Großh. Bezirksamt der letzteren mit Rücksicht auf die sehr naheliegende Gefahr eines Röhrenbruchs die polizeiliche Auflage der Tieferlegung, welche Verfügung auf hiegegen erhobenen Rekurs von Großh. Ministerium lediglich bestätigt wurde. Die Gasgesellschaft, deren Widerspruch die längst nöthigen Arbeiten bis in den Winter verzögert hat, ließ sich nun, nachdem ein weiteres Aufschubsgesuch verworfen worden war, in der neulich abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre in weinerlichem Tone bestätigen, daß „durch das Vorgehen der Stadtbehörden bei jetziger Jahreszeit die Konsumenten weit mehr geschädigt würden, als die Gesellschaft", und machte in einer tendenziösen Anzeige vorgestern bekannt, daß während der nun vorzunehmenden Tieferlegung die Gasabgabe mehrfach von Morgens bis Abends müsse ausgesetzt werden. Eine gestern Abend erschienene, gegen diese zur „Täuschung des Publikums geeignete Anzeige" gerichtete Erklärung des Stadtrathes, welche unter Darstellung des wahren Sachverhaltes mittheilt, daß in Folge der von der Gesellschaft beliebten Verzögerung das Stadt-Bauamt mit dem Zwangsvollzuge beauftragt worden sei, wodurch die von der Gesellschaft in Aussicht gestellte Störung der Gasabgabe thunlichst würde vermieden werden, wird hoffentlich ihren Zweck, die beängstigten Gemüther der Gaskonsumenten zu beruhigen, nicht verfehlen.

♯ Mannheim, 6. Dez. Die neue Orgel der Trinitatiskirche, von der wir jüngst berichteten, wird am 17. d. M. eingeweiht werden. Am Nachmittag dieses Tages findet sodann ein Konzert in der Kirche statt, an welchem der als Orgelspieler rühmlichst bewährte Hr. A. Hänlein, Hr. Kammervirtuos H. Ritter und der Verein für klassische Kirchenmusik Theil nehmen werden. — Die am 1. d. M. zu Weinheim verstorbene Frau Gräfin Auguste von Waldner-Freundstein ist am 4. d. M. in dem Familienbegräbnisse auf dem hiesigen Friedhofe beigesetzt worden. — Mit dem Ehepaare Vogl wurde über eine zweite Vorstellung des „Lohengrin" am nächsten Sonntage verhandelt, allein die dienstlichen Pflichten des Künstlerpaares gegen die Münchener Bühne ließen die Verhandlung zum größten Bedauern der hiesigen Kunstfreunde scheitern. Auch für den „Freischütz", der heute als zweites Gastspiel zur Aufführung gelangt, war schon gestern das Ergebniß „ausverkauft" erzielt.

†* Offenburg, 6. Dez. Am 1. d. feierte unser Cäcilienverein die Wiederkehr seines ersten Geburtstages mit einem vorzüglich gelungenen Konzert. Eingeleitet durch den herrlichen Chor „Im Sommer" von Hauptmann, bot dasselbe eine Reihe preiswürdiger Vorträge auswärtiger Gäste, die aus Karlsruhe, Baden und Thiengen herbeigekommen waren, um den künstlerischen Festabend verherrlichen zu helfen. Fräulein Elise Meisinger bewährte sich mit Beethoven's „Kennst du das Land", Schubert's „Röslein auf der Haide" u. a. auch diesmal wieder als die hochbegabte Künstlerin, als welche wir sie kennen. Neben ihr ist mit besonderer Anerkennung eine junge Dame zu nennen, die mit einer prachtvollen Mezzosopranstimme Schubert's „Mein Aufenthalt" und Henry Coopers „Mein Stern" mit allseitigem Beifall vortrug. Ein dritter Gast produzirte sich mit Auszeichnung auf dem Cello. Als vorzüglich gelungene Nummern sind noch das Doppelquartett „Die Engel" aus Mendelssohns „Elias" und Niels Gades wunderbare Tondichtung „Erlkönigs Tochter" hervorzuheben, worin die beiden bereits erwähnten Damen ihre schönen Stimmmittel in wirksamster Weise zur Geltung brachten. Rühmende Anerkennung gebührt namentlich auch der schönen Gesangsleistung des Hrn. Drach und der trefflichen Leitung und meisterhaften Pianobegleitung des Hrn. Pfeiffer. Das Konzert bekundete in erfreulichster Weise das künstlerische Wachsen und Gedeihen unseres Cäcilienvereins und eröffnet uns die frohe Aussicht auf eine lange Reihe auserlesener Kunstgenüsse.

🚢 Vom Bodensee, 6. Dez. Wie wir erfahren, ist das Scharlachfieber in der zweiten Oktoberhälfte d. J. in der Stadt Meßkirch epidemisch aufgetreten und hat seit dem 23. Okt. bis heute bereits 50 Individuen im Alter von 2 bis 27 Jahren ergriffen, wovon 4 — und zwar im Alter von 2, 3, 4 1/2 und 10 1/2 Jahren — demselben erlegen sind. Entzündung der Rachen-Schleimhaut kommt daselbst sehr häufig, aber gutartig, vor und verschont kein Alter. — Epidemische Krankheiten werden im Allgemeinen nicht häufig im Seekreise beobachtet und haben der Regel nach einen gutartigen Verlauf, wie dies beispielsweise auch bei den Blattern der Fall war, die vor mehreren Jahren in einem Orte des Amtes Stockach durch Hausirer eingeschleppt und verbreitet worden sind. — Im Amtsbezirk Engen herrscht zur Zeit der Keuchhusten epidemisch und wir vernehmen, daß in den Gemeinden Emmingen ab Egg und Biesendorf eine beträchtliche Kinderzahl davon ergriffen wurde und auch schon mehrere Sterbefälle in dessen Folge eintraten. — Im Amtsbezirk Stockach — und zwar insbesondere in den Orten Mainwangen und Mahlspüren im Höhgau — ist dermalen die Masernkrankheit sehr verbreitet, und es scheint, daß die abnormen Witterungsverhältnisse das Umsichgreifen dieser Krankheit erheblich begünstigt haben. In beiden Orten wurden die Volksschulen geschlossen.

Vermischte Nachrichten.

* Karlsruhe, 8. Dez. Viele unserer Leser werden mit lebhaftem Bedauern die Kunde von dem frühen Tode des Komponisten von „Der Widerspenstigen Zähmung", Hermann Götz, vernehmen. Derselbe erlag, kaum 36 Jahre alt, in seinem Wohnorte Zürich einem Brustleiden, nachdem er seine neue Oper „Francesca da Rimini" nahezu vollendet hatte.

Nachschrift.

† **Wien**, 7. Dez. In der heutigen Abend-Sitzung nahm das Abgeordnetenhaus mit allen gegen 7 Stimmen den Budgetentwurf des Ausschusses als Grundlage für die Spezialdebatte an.

† **Prag**, 7. Dez. Heute fand kein Studentenexceß statt. Wegen der früheren Excesse wurden 6 Malerakademiker und 8 Studenten polizeilich bestraft und einer dem Landesgericht überwiesen.

† **Pesth**, 7. Dez. Der Vertreter Oesterreichs in Belgrad ist angewiesen worden, wegen der Verletzung der diesseitigen Territorialhoheit durch die von der serbischen Polizei an Bord des Dampfers „Radetzky" vorgenommenen Handlungen energisch Satisfaktion von Serbien zu begehren. Zur Unterstützung der Reklamation wurden 2 Monitors nach Semlin entsendet. Die Meldung eines Wiener Blattes, Oesterreich habe die Okkupation Bosniens beschlossen, ist sicherem Vernehmen nach unbegründet.

† **Florenz**, 7. Dez. Prinz Louis Napoleon besuchte heute den König Victor Emanuel; dieser machte sodann mit dem Prinzen der Kaiserin Eugenie einen Besuch.

† **St. Petersburg**, 8. Dez. Um von hier aus etwaige Schwierigkeiten und Verzögerungen der Konferenzverhandlungen soweit thunlich zu vermeiden, hat man diesseits dem General Ignatieff große Aktionsfreiheit gelassen.

† **Riga**, 7. Dez. Die „Rigaische Telegraphenagentur" meldet aus Dünaburg, daß der Eisenbahn-Güterverkehr nach Wilna und Warschau von morgen ab bis auf weiteres eingestellt werden wird und nur noch Personenzüge verkehren.

† **Konstantinopel**, 8. Dez. Sieben Mitglieder der Konferenz hatten einzeln unter sich mehrere Besprechungen, besonders hatte Salisbury eine lange Unterredung mit Ignatieff. Die eigentlichen Präliminarkonferenzen beginnen später. Außer Salisbury wurden auch andere Bevollmächtigte vom Sultan in Privataudienz empfangen. Die türkischen Minister und die Botschafter besuchten gestern Lord Salisbury, welcher heute Audienz bei dem Sultan hat. Gestern fand in der österreichischen Botschaft ein diplomatisches Diner statt. Die Vorbesprechungen dauern einige Tage. Die Nachricht von der bevorstehenden Ersetzung des türkischen Geschäftsträgers in Berlin, Turkhan Bey, durch den Staatsrath Zian Bey ist unbegründet.

† **New-York**, 7. Dez. Der Republikaner Chamberlain wurde feierlich als Gouverneur von Süd-Carolina eingesetzt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 8. Dez., die übrigen vom 7. Dez.)

Staatspapiere.

Preußen 4 1/2% Obligationen	—	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4 1/2%	47 3/4
Baden 5% Obligationen	103 1/2	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	94
„ 4 1/2% „	100 3/4	burg 4% „ i. Thl. à 105 kr.	94
„ 4% „ fl.	94 1/2	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	82 1/4
„ 4% „ M.	95 5/8	„ 5% do. von 1871	78 3/4
„ 3 1/2% Oblig. v. 1842	93 1/2	Schweden 4 1/2% do. i. Thlr.	96
Bayern 4 1/2% Obligationen	100 1/8	Schweiz 4 1/2% Bern Stts obl.	98 1/2
„ 4% „ fl.	—	A.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	100 1/4
„ 4% „ M.	93 3/4	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	101 3/4
Württemberg 5% Obligat.	103 1/8	3% Spanische	13 1/4
„ 4 1/2% „	100 1/4	Bolle französ. Rente	106
„ 4% „	—		
Nassau 4% Obligationen	95		
Gr. Hessen 4% Obligation.	94 1/4		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4 1/2%	52 5/8		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	149 7/8	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	101 1/4	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	72 1/2
Deutsche Vereinsbank	60 1/2	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	71 1/2
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	71
Darmstädter Bank	99	5% dto. steuerfr. neue „	61 3/4
Oesterr. Nationalbank	659	5% do. (Neumarkt-Ried)	62 1/2
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	43
Oesterr. Kredit-Aktien	107 7/8	5% Frz.-Jos.-Prior.	—
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	85 3/4	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	—	5% östl. Nordwestb.-L. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	57 3/8
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	43 1/2
Deutsche Effektenbank	102 1/2	5% Ungar. Nordostb. Prior.	47 1/2
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	—
4 1/2% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	—
4 1/2% pfälz. Maxbahn 500 fl.	114 1/2	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	73 1/2
4% Hessische Ludwigsbahn	95 3/4	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46
3 1/2% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	—	5% österr. Staatsb.-Pr.	92 3/4
5% österr. Frz. Staatsbahn	209	3% österr. Staatsb.-Pr.	62
5% „ Süd-Lombarden	62 1/4	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	40 1/8
5% „ Nordwestb.-A.	94 3/4	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4 1/2% „	—
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	81	6% Pacific Central	97
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	133 1/2	6% South Missouri	—
5% Franz Josef-Eisenbahn	97 1/2		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3 1/2% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	89 1/4
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	106 1/4	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	92 1/4
Bayr. 4% Prämien-Anl.	118 7/8	„ 100-fl.-Loose v. 1864	242.—
Badische 4% dto.	—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	129.—
„ 35-fl.-Loose	132.60	Raab-Grozer 100 Thlr. Loose	63 3/4
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	44.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	155.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.—	Meininger 7-fl.-Loose	18.60
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	109 5/8

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.20	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.30	Ducaten . . . „	9.65—70
Wien 100 fl. östr. W. 4 1/2%	159.50	20-Francs-St. . „	16.22—26
Disconto . . L.S. 4 1/2 %		Engl. Sovereigns „	20.33—38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.70—75
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 8. Dez. Kreditaktien 218.—, Staatsbahn 418.—, Lombarden 125.—, Disc. Commandit 107.20, Reichsbank 149.70. Tendenz: fest.

New-York, 8. Dez. Gold (Schlußkurs) 107 3/4.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilag Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 10. Dez. 23. Vorstellung außer Abonnement. Mit erhöhten Preisen. Letzte Gastdarstellung des Königl. Preußischen Kammersängers Hrn. Theodor Wachtel: **Die Hugenotten**, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. „Raoul" — Hr. Th. Wachtel. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 12. Dez. 4. Quartal. 136. **Abonnementsvorstellung. 18. Abtheilung.** Zum ersten Male: **Wildfeuer**, dramatisches Gedicht in 5 Akten, von F. Halm. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 13. Dez. **Die Favoritin**, Oper in 4 Akten von Donizetti. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.

J.451. Karlsruhe. Gestern Abend 8 Uhr ist unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Hacker

in ihrem 61. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft verschieden.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmet diese Trauerkunde,

Karlsruhe, den 8. Dezbr. 1876,

Im Namen der Familie:
Rath Hacker.

Die Beerdigung findet Samstag den 9. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Todesanzeige.

J.453. Freiburg i. B. Freunden und Bekannten die schmerzvolle Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Onkel

Aloys Kieser,

Buchhalter bei großh. Hauptsteueramte dahier, heute Abend 8 Uhr nach neuntägigen schweren Leiden im Alter von 63 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Freiburg i. B., den 7. Dezbr. 1876.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Neuigkeit: **Paul Lindau,**

Wie ein Lustspiel entsteht u. vergeht.

Mit Illustrationen von J. Ehrentraut.

Höchst elegant ausgestattet: Preis 2 Mark.

Berlin S. W., Bernburgerstr. 35.

G. Grote'scher Verlag.

J.417.

J.445. Görlitz.

Heirathsantrag.

Ein Fräulein, 30 Jahre alt, mit einem Vermögen von **900,000 Mark**, wünscht sich zu verheirathen.

Näheres im Bureau, Demianiplatz Nr. 9 in **Görlitz** (Schlesien).

J.444.1. **14,000 Mark**

werden gegen Pfand von Werthpapieren aufzunehmen gesucht. Offerten werden postlagernd unter W. R. 5 **Rastatt** erwartet.

J.405.2. Durmersheim, Amts Rastatt.

Bierbrauerei-Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt am

Donnerstag den 14. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst, wegen Krankheitszuständen, sein mitten im Orte Durmersheim an der Landstraße von Karlsruhe nach Rastatt gelegenes Anwesen, bestehend in einem aus Stein erbauten Wohnhause mit angebauter Bierbrauerei, nebst abgesonderter großer Scheuer, räumigen Stallung, Schopf und Hofraitheplatz; alles im besten Zustande erhalten, mit den zur Bierbrauerei vorhandenen Geräthschaften, sowie einen an die Hofraithe und an die Landstraße angrenzenden, circa 50 Ruthen großen Gemüsegarten, welcher sich zu jedem Neubau und Geschäftsbetrieb vorzüglich eignet, freiwillig einer öffentlichen Steigerung aussetzen, und der Zuschlag erfolgt sogleich, wenn ein annehmbares Gebot erreicht wird. Hiebei wird bemerkt, daß in dem Wohnhause seit einigen Jahren eine sehr gangbare Bierwirthschaft betrieben wird.

Steigerungslustige werden hiezu freundlichst eingeladen.

Durmersheim, den 3. Dezember 1876.

Bierbrauer **Krieg.**

J.434.2. Bruchsal.

Hausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich sogleich mein Wohnhaus mit eingerichteter Bäckerei in der Württembergerstraße Nr. 24, in welchem schon längere Jahre die Bäckerei mit dem besten Erfolge betrieben wurde, nebst Scheuer, Stallung, Remise und gewölbtem Keller, hinten an die Saalbach stoßend, wodurch sich das Haus auch für jeden andern Geschäftsbetrieb eignet.

Bruchsal, den 6. Dezember 1876.

J. Stängle, Bäckermeister.

J.440.2. Freiburg i. B.

Zu verkaufen

ein schönes 3stöckiges Eckhaus in Mitte hiesiger Stadt, worin mit bestem Erfolge eine **Restauration** betrieben wird.

Dasselbe mit Wirthschaftseinrichtung, Bierpression, Billard 2c. kann sofort übernommen werden.

Kaufpreis und die sehr günstigen Zahlungsbedingungen werden mitgetheilt durch

Ed. Berdelle, Agent.

Freiburg i. B.

Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig.

Haus- und Küchen-Brevier. Winke und Mittheilungen über Komfort und die Kunst des Hauswesens; über Tafeleinrichtung sowie über Praxis in Küche und Keller. Nebst einem Speisezettel für größere und mittlere Haushaltungen. Von **Dr. Adolf Schwarz.** Mit 50 Text-Abbildungen und einem Titelbild.

Frauen-Brevier. Die Mittel zur Beglückung des Hauses und die Erziehung der Kinder, mit Rücksicht auf die Erweckung sinniger Naturbetrachtung. Unter Benutzung eines hinterlassenen Manuskripts von Jeanette Holthausen. Herausgegeben von **Dr. Adolf Schwarz.** Mit 60 Text-Abbildungen und einem Titelbild.

Brevier der guten Gesellschaft und der guten Erziehung. Gesetzbuch bei Uebung des guten Tones, der feinen Sitten, geselliger Talente und häuslicher Pflichten. Unter Benutzung der Rathschläge von Graf Ph. D. Stanhope von Chesterfield, des Freiherrn A. F. L. v. Knigge und Karl Fr. L. Felix v. Rumohr. Herausgegeben von **F. v. Hohenhausen.** Mit 50 Text-Abbildungen und einem Titelbild.

Zu beziehen durch die *E. Creuzbauer*'sche Buchhandlung in *Karlsruhe*. J.450.

Jedes dieser prächtigen Geschenkbücher kostet gebunden 6 M., mit Goldschn. 7½ M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gegen Franco-Einsendung des Betrages franco.

J.126.3. Die allein echten

Schreibhefte zu Reinhard's Vorlagen

(Verlag von J. Lang in Tauberbischofsheim)

in 12 Nummern mit Richtungslinien (Nr. 12 in Quarré's liniirt, für den Rechenunterricht)

à Heft 10 Pf.

sind zu haben bei **Müller & Graeff, B. Dobler, J. Dorer,** Buchbinder und **L. Mayer** in **Karlsruhe.**

Zu Weihnachtsgeschenken

J.402.2. empfiehlt

ihr reichhaltiges Lager

die **Musikalienhandlung** von **L. Fr. Schuster,**

Friedrichsplatz 12, Karlsruhe.

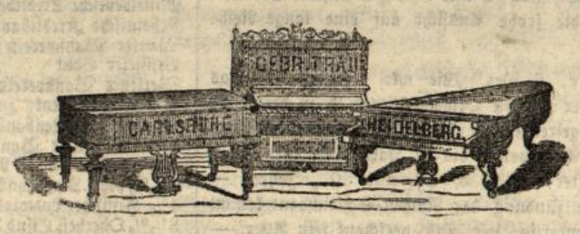
J.420.1.

Pianoforte-Fabrik.

Goldene Medaille. 1876.

Große Pianoforte-Lager.

Reiche Auswahl.



Fabrikpreise. Garantie.

Gebrüder Trau,

Heidelberg, Fabrik w. Hauptstr. 108. — **Karlsruhe,** Musiksaal — Erbprinzenstr. 4.

Vermiethung vorzüglicher Pianos. Eintausch gespielter Pianos.

Bekanntmachung.

Auf dem Artillerie-Schießplatze bei Hagenau ist die **Bewirthschaftung der Restauration vom 1. Januar 1877 ab zu vergeben.**

Die Bedingungen hiefür sind täglich des Nachmittags von 2—5 Uhr in Straßburg, Stephansplatz Nr. 17, 3 Treppen hoch einzusehen, event. können dieselben gegen Einsendung von einer Mark in Abschrift bezogen werden. Kautionsfähige Bewerber wollen ihre schriftlichen Anfragen, resp. Offerten, letztere **bis zum 19. Dezember cr.,** an die Verwaltungs-Commission des Schießplatzes bei Hagenau **in Straßburg** frankirt einsenden. J.448.1.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

H.972. Nr. 18,447. Emmendingen. Gegen die Verlassenschaft der verstorbenen Wilhelmine Gaupp, ledig und volljährig, von Emmendingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag den 4. Januar 1877, früh 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Emmendingen, den 25. November 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Rotteck.

H.971. Nr. 10,822. Triberg. Die Gant des Schreiners Fridolin Wehrle von Schönwald betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Triberg, den 5. Dezember 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Singer.
Wolpert.

Vermögensabsonderungen.

H.996. Nr. 11,189. Mannheim. Die Ehefrau des Wirths und Schmieds Georg Josef Keller, Katharina, geborne Eustachi, von Hockenheim hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung hierüber auf

Donnerstag den 11. Januar 1877, Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Dies wird hiemit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 1. Dezember 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
K. v. Stoesser.
Ehehalt.

H.983. Nr. 8514. Karlsruhe. Durch Urtheil vom Heutigen wurde die Ehefrau des Schusters Christian Schimpf, Elisabetha, geb. Rothenstein, in Dürrn, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 2. November 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer II.
Gerbel.
Duffner.

H.970. Nr. 17,389. Schwetzingen. In der Gant gegen Buchbinder Otto Schwarz von Schwetzingen wurde unterm Heutigen die Ehefrau des Gantschuldners, Luise, geborne Freyburger, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Schwetzingen, den 5. Dezember 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Ribstein.

Verschollenheitsverfahren.

H.961. Nr. 36,053. Pforzheim. Durch Bescheid von heute wurde die vor nun 26 Jahren nach Amerika ausgewanderte Marie Pegau von Pforzheim für verschollen erklärt.

Pforzheim, den 27. November 1876.

Großh bad. Amtsgericht.
Dorner.

Entmündigungen.

H.934. Nr. 10,554. Wiesloch. Durch Erkenntniß vom 8. v. Mts., Nr. 9829, wurde der ledige Landwirth Josef Koch von St. Leon wegen Geistesschwäche entmündigt und Landwirth Georg Rollinger von dort zum Vormund desselben ernannt.

Wiesloch, den 1. Dezember 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Lauck.

H.924. Nr. 12,129. Tauberbischofsheim.

Beschluß.

Joseph Oehmann, Kilian Sohn, von Oberlauda, wurde wegen Verschwendung gemäß L.R.S. 513 für mundtodt erklärt und Rudolf Gutelmann von Oberlauda als dessen Beistand ernannt.

Tauberbischofsheim, den 1. Dezbr 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Elsner.

Erbvorladungen.

H.964. Nr. 854. Rastatt. Rosalia Blödt, ledig, von Niederbühl, ist zur Erbschaft ihres am 27. November 1876 † Bruders Wendelin Blödt, lediger Küfer von Niederbühl, kraft Gesetzes mitberufen.

Da ihr derzeitiger Aufenthaltsort diesseits nicht bekannt ist, so wird dieselbe hiermit aufgefordert, ihre Erbansprüche innerhalb

drei Monaten, a dato,

um so gewisser anher geltend zu machen, als andernfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt wird, denen sie zugekommen wäre, wenn sie, die Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Rastatt, den 2. Dezember 1876.

Großh. Notar
Faul.

H.963. St. Blasien. Raimund Jehle, lediger Kübler von Schlageten, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird zur Theilung des Nachlasses seiner am 17. November 1876 verlebten Mutter Karoline, geb. Haselwander, mit Frist von

drei Monaten

hieher vorgeladen.

Im Nichterscheinungsfalle wird die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

St. Blasien, den 4. Dezember 1876.

Großh. bad. Notar
Lehmann.

Handelsregister-Einträge.

H.941 Nr. 13,572. Radolfzell. Die unter Ordnungszahl 17 des diesseitigen Gesellschaftsregisters eingetragene Firma: Gottfried Allweiler und Compagnie in Singen ist erloschen.

Radolfzell, den 29. November 1876.

Großh bad. Amtsgericht.
v. Braun.

Verwaltungssachen.

Gemeindesachen.

J.449. Nr. 25,899. Tauberbischofsheim. Bei der am 22. v. M. in der Gemeinde Dainbach stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Johann Hollenbach von da gewählt und heute verpflichtet.

Tauberbischofsheim, den 7. Dezbr. 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Dr. Schmieder.
Ph. Müller.

Verm. Bekanntmachungen.

J.443. Nr. 9872. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Aenderung des Familiennamens der Elise Gerwig zu Tauberbischofsheim in „Schrader", betr.

Karl Schrader's Eheleute in Tauberbischofsheim haben darum nachgesucht, daß ihrer Tochter Elise Gerwig die Erlaubniß zur Aenderung ihres Familiennamens in „Schrader", ertheilt werde.

Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuches sind innerhalb

dreier Wochen

dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 13. November 1876.

Großh. Ministerium des Großh. Hauses und der Justiz.
A. A. d. Pr.
v. Seyfried.
vdt. Kratt.

J.452. Lahr.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkung Langenwinkel, Amts Lahr, ist Tagfahrt auf

Samstag den 16. Dezember d. J.

in das dortige Rathszimmer anberaumt.

Von diesem Tage an bleibt das Lagerbuch während 2 Monaten daselbst aufgelegt und werden die Grundbesitzer dieser Gemarkung, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, diese Dienstbarkeiten unter Vorlegung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten in genannter Tagfahrt zu bezeichnen, deßgleichen etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der im Lagerbuche enthaltenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb obengenannter Frist dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich anzumelden.

Lahr, den 7. Dezember 1876.

Brenzinger, Bezirks-Geometer.

G.875.2. Minden

Bekanntmachung.

Herr Simon Schlesinger junior zu Pforzheim behauptet, es seien ihm am 19. Mai 1876 in einem nach Karlsruhe adressirten Briefe durch die Post nachstehend bezeichnete zwei Wechsel verloren gegangen:

Abschrift Nr. 1. Herford den 25. März 1876. Für M. 159. 33.

Am 25. Juli d. J. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre d. Herren Gebr. Siekmann die Summe von Mark: Einhundert fünfzig neun, auch 33 Pf. den Werth in Rechnung und stellen solchen auf Rechnung laut Bericht.

Angenommen Ed. Volkening.

Herr Ed. Volkening G. A. Landwermann & Co. in Minden i/W.

folgen mehrere Giro's; darunter:

Für mich an die Ordre d. Herrn Simon Schlesinger jr. Werth in Rechnung.

Düsseldorf, 10. Mai 1876.

(gez.) Alex. Maseberg.

Für mich an die Orde der Filiale der Rheinischen Creditbank Carlsruhe. Werth in Rechnung.

Pforzheim, 19. Mai 1876.

(gez.) Simon Schlesinger jr.

Abschrift Nr. 2. Herford, den 6. April 1876. Für M. 44. 62.

Am 6. August d. J. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre d. Herren Gebr. Siekman die Summa von Mark: Vierzig vier auch 62 Pf. den Werth in Rechnung und stellen solchen auf Rechnung laut Bericht.

Angenommen Ed. Volkening.

Herr Ed. Volkening G. A. Landwermann & Co. in Minden i/W.

Folgen dieselben Giro's wie oben!

Derselbe hat auf Amortisation dieser Wechsel angetragen.

Es werden deßhalb die unbekannten Inhaber dieser Wechsel aufgefordert, bis spätestens den 9. Mai 1877 die genannten Wechsel dem hiesigen Gerichte vorzulegen, widrigenfalls dieselben werden für kraftlos erklärt werden.

Minden, den 2. Oktober 1876.

Königliches Kreis-Gericht, Abtheil. I.

J.361.2. Bruchsal.

Versteigerungs-Ankündigung.

Aus der Gantmasse des Cigarrenfabrikanten Karl Julier von hier wird

Montag den 18. Dezember d. J., Mittags 2 Uhr,

im Rathhaus dahier unten beschriebenes Wohnhaus versteigert und der Zuschlag um das höchste Gebot ertheilt, wenn der Anschlag auch nicht geboten ist, nämlich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Holzremise, Waschküche und Hofraithe, sammt aller Zugehör, an der Poststraße, neben der Synagoge und dem Pfarrhaus, vornen Straße, hinten Pfarrgarten.

Anschlag . 35,000 Mark.

Bruchsal, den 25. November 1876.

Großh. Notar
Kirchgeßner.

J.421.2. Nr. 1061. Karlsruhe.

Vermiethung von Kellerräumen.

In Folge höheren Auftrags sollen im neuen Justizgebäude dahier 5 große Kellerräume vermiethet werden.

Die Bedingungen liegen bei diesseitiger Stelle zur Einsicht auf, woselbst die Angebote längstens bis zum 18. d. Mts. versiegelt und überschrieben eingereicht werden können.

Karlsruhe, den 4. Dezember 1876.

Großherzogliche Baudirection.

J.419.2. Karlsruhe. Wir bedürfen auf diesseitiger Kanzlei einen gewandten Gehilfen, der nebst einer **schönen Handschrift** auch Uebung im **Dictandoschreiben** besitzt.

Die Bewerber um diese Stelle haben sich mit guten Zeugnissen über ihre seitherige Aufführung auszuweisen und Proben ihrer Handschrift vorzulegen.

Die Tagsgebühr wird vorerst auf 2 M. 60 Pf. festgesetzt, kann aber je nach der Leistungsfähigkeit und Brauchbarkeit nach Umlauf von 4 Wochen schon auf 1400 Mark per Jahr erhöht werden.

Die Gesuche sind längstens bis zum 20. d. M. anher einzureichen.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1876.

Expeditur
Großh. Oberdirection des Wasser- und Straßenbaues.
Wächter.

Ulmer Münsterbauloose à 1 Mk. für Wiederverkauf mit Rabatt J.447.1.
Haag-Mann, Losbankgeschäft, **Stuttgart.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)